

terrichten, beeinträchtigt wird, sowie zum Aufbau einer Bürokratie, »die der Qualität des Unterrichts letztlich schadet und den Lehrern die Freude an ihrer Arbeit verdirbt.«

Wenn keine künstlichen Wettbewerbe, was dann?

Abschliessend formuliert Binswanger einige Auswege aus der Wettbewerbsfalle:

1. *Nicht alle Schafe als potentiell schwarze behandeln.*

Es ist kein sinnvolles Vorgehen, Qualitätsprobleme, welche nur wenige Mitarbeitende betreffen, über strukturelle Veränderungen (bzw. Qualitätssicherungsmassnahmen) anzugehen, weil dadurch auch die einwandfrei arbeitenden Angestellten so behandelt werden, als arbeiteten sie mangelhaft.

2. *Nichtmessbarkeit von Qualität akzeptieren*
Das Axiom, dass Qualität nicht mit Indika-

toren gemessen werden kann, muss akzeptiert werden.

3. *Effizienz in erweitertem Rahmen verstehen.*
»Effizienz« ist ein Unwort, wenn es in Bezug auf Kennzahlen verstanden wird. Relevante Effizienz entzieht sich der Messbarkeit und muss auf anderen Wegen begriffen werden.
4. *Subjektive Verantwortung übernehmen, statt sich auf pseudo-objektive Zahlen zu verlassen.*
Subjektive Urteile sind für Binswanger qualitativ gehaltvolle, weil sie voraussetzen, dass sich Personen mit Gegebenheiten vertraut machen und ihre Entscheidungen unter Einbezug aller relevanten Aspekte begründen können.
5. *Nicht über die Köpfe der Beteiligten hinweg entscheiden.*
Sinnvolle Entscheide entstehen unter Einbezug der Personen, die davon betroffen sind.

Mathias Binswanger: Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren. Herder Verlag 2010, 240 Seiten.



LibRomania

Die Buchhandlung, die die Bedürfnisse der
Lehrerinnen und Lehrer kennt.
Wir liefern zum versprochenen Zeitpunkt an den
abgemachten Ort mit den bestmöglichen Rabatten
Weitere Wünsche erfüllen wir gerne.

Länggassstr. 12 / 3012 Bern
Tel 031 305 30 30 / Fax 031 305 30 31
www.libromania.ch - info@libromania.ch